

Hilft Bitten und Beten?

Autor(en): **Ziegerer, Ludwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **97 (2020)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032426>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sprechen, dass sie beten und ihr ganzes Vertrauen und ihre ganze Hoffnung auf das Gebet und auf Gott setzen. Eine Gebetserhöhung wird oft nicht an die grosse Glocke gehängt; man freut sich im Stillen darüber. Auch die Dankbarkeit wird ohne grosses Aufsehen vor Gott gebracht. Aber es gibt sie doch auch, die Momente, wo man von etwas oder jemandem so berührt ist, dass man die Freude nicht zurückhalten kann. Genau so geht es in

diesem Text Elisabet und Maria. Sie teilen ihre Freude miteinander, teilen sie mit den Mitmenschen und auch mit uns. Durch die Geburt Jesu wurde die Freude allen offenbart, die Engel und Hirten haben es verkündet. Schon bald dürfen wir diese Freude der Geburt Jesu feiern. In diesem Jahr vielleicht in einer etwas eingeschränkteren Form. Aber die Freude und die Dankbarkeit bleiben die Gleichen.

Hilft Bitten und Beten?

P. Ludwig Ziegerer

Viele wenden sich in der Not an Gott und bitten ihn um Hilfe. Wir tun dies, weil es in der Bibel viele Geschichten gibt, die von der Erhöhung eines inständigen Gebetes erzählen (vgl. S. 16). Wir tun es auch, weil gerade an einem Wallfahrtsort wie Mariastein viele Votivtafeln davon Zeugnis geben.

Aber fällt da nicht ein leichter Schatten auf die Berichte, die wir von Zeit zu Zeit an dieser Stelle veröffentlichen? Besonders dann, wenn die Krankheit nicht verschwindet, ein Kind sterben muss, die Beziehung zerbricht, wenn das Unwetter die Kulturen zerstört hat, obwohl wir gebetet haben? Die Beispiele könnten beliebig erweitert werden.

Erfüllt Gott all unsere Wünsche?

Fast täglich erreichen uns im Kloster Gebetsanliegen, wo es um Heilung von schwerkranken Menschen geht. Diese Anliegen bringen mich manchmal in Verlegenheit. Als Mönch und Priester bete ich gerne für diese Menschen, aber es beschleichen mich auch Bedenken, ob ich genauso beten soll, wie es gewünscht wird. Macht Gott einfach das, was wir ihm sagen? Bekommen wir trotz Gebet nicht häufiger Schlangen oder Skorpione statt Fische und Eier? (vgl. Lk 11,5-13). Stimmt es am Ende gar

nicht, was Jesus in diesem «Bittet, so wird euch gegeben?» (Lk 11,9) sagt?

Jesus, der uns rät «Bittet, so wird euch gegeben», hat im Garten Gethsemane um etwas ganz anderes gebeten, als er dann erlebte: Folter und qualvollen Tod. Der bittere Kelch ging nicht vorüber. Natürlich folgte dann Ostern. Das half ihm aber in der Stunde der Peinigung nichts, sonst wäre Jesus nicht mit den Worten «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» (Ps 22,1) gestorben. Aber gerade dieser Aufschrei zeigt, dass Jesus sich in der schlimmsten Stunde nicht von Gott getrennt hat, obwohl er sich von ihm verlassen fühlte. Dass er nicht von Gott verlassen war, wissen wir aber erst von Ostern her, also gewissermassen vom Ende her gesehen.

Unsere Gebete sind leider oft der Versuch, Gott zu manipulieren. Wir meinen, es genüge, die richtigen Worte zu sagen und die richtigen Handlungen zu vollziehen, und dann mache Gott, was wir wollen.

Sein Wille geschieht

In der Vaterunser-Bitte «Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden» bringen wir es zum Ausdruck: Hier auf dieser Welt geschieht noch nicht in allem sein Wille. Andere Kräfte



Dankbar für die Erhörung der Gebete: Votivtafeln aus aller Welt im Gang zur Gnadenkapelle.

sind hier am Werk. Unser Unglück kommt nicht von Gott ... «Weil die Tragödien nicht Gottes Wille sind, müssen wir uns auch nicht von Gott verletzt oder verraten fühlen, wenn uns ein Unglück passiert. Er ist darüber ebenso empört wie wir, und wir dürfen ihn um Hilfe bitten, damit fertig zu werden.» (Harald Kushner). Die quälende Frage nach dem Warum – auf die es selten eine eindeutige Antwort gibt – tritt bei dieser Sicht in den Hintergrund und im Vordergrund steht das Wort Jesu, das mir sagt, dass Gott gegen jeden Anschein hin mein Freund ist, zu dem ich allzeit kommen darf. Er neigt sich mir zu, gerade in meinem Unglück. Ihn darf ich zuerst aufsuchen, wenn ich Hilfe, Rat, Trost, Unterstützung oder einfach ein offenes Ohr brauche, um meinen Kummer abzuladen. Ihm muss ich nichts beweisen. Er kennt mich und hat mich angenommen, er versteht mich und gibt mir, was ich brauche in meiner Not. Und was ist das, was er gibt? Nicht irgendetwas. Lukas verdeutlicht es in seinem Evange-

lium: «Er gibt allen seinen Heiligen Geist, die ihn darum bitten» (Lk 11,13). Der Geist ist der Tröster in aller Not, der Beistand der Armen, die Kraft der Schwachen und der Rat in der Verzweiflung.

Gebeterhörungen in Mariastein

Zahlreiche Votivtafeln im Gang zur Gnadenkapelle bezeugen, dass Gebete zur Gottesmutter Maria auf fruchtbaren Boden fallen. Die Redaktion freut sich, wenn Sie uns, lieber Leser, liebe Leserin über Ihre Gebeterhörung berichten.

Kontakt: redaktion@kloster-mariastein.ch
 Sie möchten eine Votivtafel anbringen lassen? Bitte informieren Sie sich:
 Tel. 061 735 11 11 oder
wallfahrt@kloster-mariastein.ch